

Hallstattzeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **45 (1956)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uetendorf (Amt Thun, Bern): Im Limpachmösli (TA. 352 ca. 610.000/181.500) wurde u. a. eine Bronzelanzenspitze von 20,6 cm Lg. gefunden und dem BHM. überreicht. Die Tülle mit beidseitig durchgehendem Nagelloch zieht sich als deutlich vom Lanzenblatt abgesetzte Mittelrippe bis zur Spitze durch. Zwischen Lanzenblatt und Tülle reihen sich dieser entlang feine Punkte. Der Schäftungsteil der Tülle ist seitlich verziert mit zwei weitmaschigen Längsrillen, an welche sich in deren Zwischenräume zwei gleichschenklige, ausgesprochen stumpfwinklige Dreiecke an der Basis anlehnen. Die schraffierten Dreiecke berühren sich gegenseitig mit der Spitze. An der Tüllenbasis ein umlaufendes Wolfszahnmuster (Abb. 13). Leider wurde die Moorpatina fast gänzlich zerstört (Taf. V, Abb. 3). Bandi und Wyß. 34. JB. BHM., 1954, 158 f.

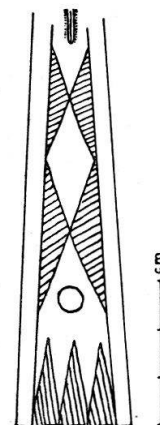


Abb. 13.
Limpachmösli-
Uetendorf.
Ornament der
Tüllenbasis einer
Bronzelanzenspitze.
Aus 34. JB. BHM.,
1954

Zunzgen (Bez. Sissach, Baselland): Beim Bau des neuen Schulhauses fand F. Pümpin verschiedene, vermutlich bronzezeitliche Topfscherben. Kt. Baselland, Ber. Kantonsmuseum 1955, 11.

IV. Hallstattzeit

Les fibules de la fin du Hallstatt, du moins celles du type „à fausse corde, à bouclettes“ font l'objet d'une savante étude de René Joffroy, dans le Bull. de la Soc. préhistor. française (LII, 1955, p. 453 sq.). Ce type de fibule intéresse les Suisses par sa présence dans notre territoire, notamment à Unterlunkhofen (Argovie) (cf. ASA., 1906). La fibule demeure un excellent fossile directeur en archéologie. Celle dont il s'agit porte une spire sur sa base, dont le fil terminal est ramené en un rang de bouclettes décoratives, accrochées à espaces réguliers le long du ressort. René Joffroy est conduit à faire cette étude à la suite de la découverte de la tombe de Vix; le secteur de Vix en a donné 17 exemplaires complets. Ce type, assez abondant en Bourgogne, se retrouve en Champagne, en Lorraine et Alsace, en Franche-Comté; hors de France, il est repéré dans le sud de l'Allemagne et, mais peu, en Suisse. Partout, elle appartient à l'extrême fin du Hallstatt. A Vix même, la tombe est proche de l'an 500 avant l'ère chrétienne. Néanmoins, le type a persisté parfois au début de La Tène; c'est même le seul type qui semble avoir passé d'une période à l'autre. Il a également persisté dans l'épi-hallstattien d'Adolf Mahr, dans le groupe illyrien (Illyrie, Italie du Sud et Carniole). Là doivent s'arrêter les constatations et les déductions; les ornements superfétatoires, boutons du type de Certosa, timbales du type „français“, ornementation ou pendeloques du type illyrien sont dispersés de telle manière qu'une conclusions plus précise est encore prématurée. En dépit de certains faciès locaux, la grande province hallstattienne fut parcourue dans son ensemble par de vastes courants fort homogènes; c'est ce que constate M. Joffroy. Edgar Pelichet.

Bannwil (Amt Aarwangen, Bern): In der Bern. Zschr. f. Gesch. und Altertumskde., 1954, 3, 185 ff., veröffentlicht W. Leuenberger einen Brief Edm. von Fellenbergs vom 30. April 1893 über die Grabhügel und Wohngruben von Bannwil.

Gelterkinden (Bez. Sissach, Baselland): Auf der Flur Zelgwasser stellte F. Pümpin an verschiedenen Stellen hallstättische Siedlungsspuren (Öfen) fest. Kt. Baselland. Ber. Kantonsmus. 1954, 10.

Pratteln (Bez. Liestal, Baselland): Da der Grabhügel in der Hard (MAGZ., 1843, 6, 9 ff.) durch jugendliche Schatzgräber gefährdet war, wurde eine Nachuntersuchung vorgenommen, die die Ergebnisse der ersten Grabung bestätigte. Neufunde wurden nicht gemacht. Kt. Baselland. Ber. Kantonsmus., 1954, 10.

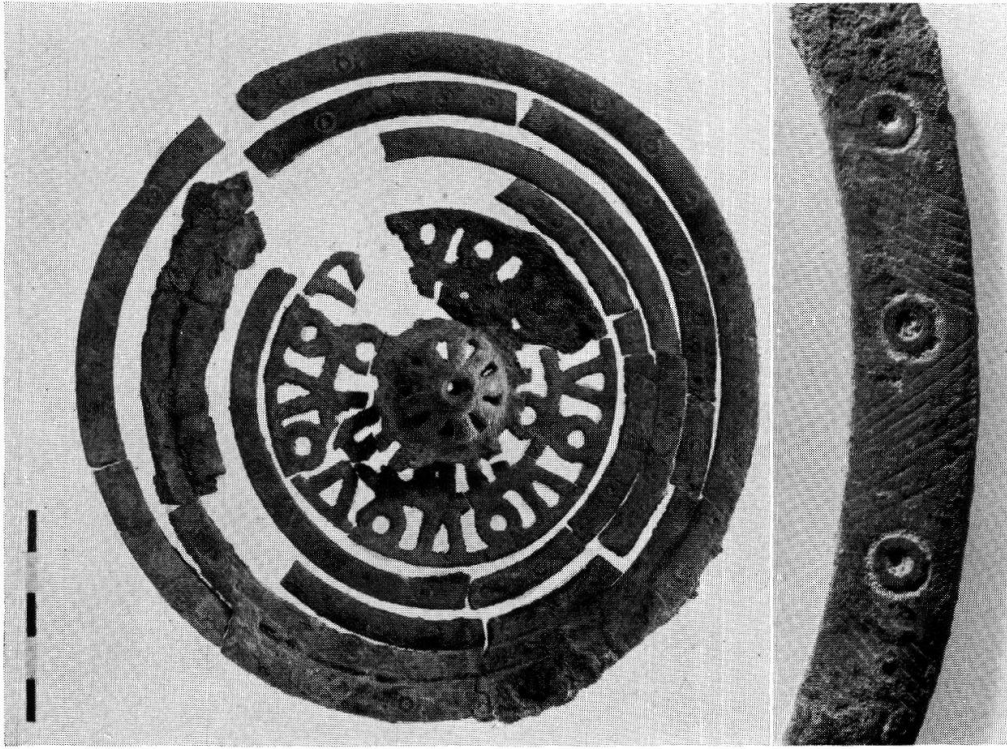
Reinach (Bez. Arlesheim, Baselland): Eine hallstättische Bronzearmspange wurde dem Kantonsmuseum eingeliefert. Die Fundumstände sind nicht bekannt. Kt. Baselland. Ber. Kantonsmus., 1954, 7.

Schaffhausen: Von H. Schwyn wurden dem Museum zu Allerheiligen einige Scherben übergeben, die offensichtlich zu einer hallstättischen Bestattung des Urnengrabfeldes auf dem Wolfsbuch gehören (41. JB. SGU., 1951, 97 ff.). Mitt. W.U. Guyan.

Seedorf (Amt Aarberg, Bern): H.-G. Bandi und R. Wyß berichten im 34. JB. BHM., 1954, 159 f., daß nach Mitt. von M. Keller in der Mitte der dreißiger Jahre im Frienisbergwald (TA. 140, ca. 593.250/207.600) bei einer unkontrollierten Grabung in einem Grabhügel durch Anwohner folgende Gegenstände gefunden worden seien: Ein breiter Gagatring von 5 cm innerem Durchmesser, ein Gagatringelchen von 2 cm äuß. Durchmesser, eine Brustzierscheibe aus Bronze und 4 konzentrische Ringe mit 16 cm äuß. Durchmesser des größten davon (Taf. V, Ab. 1). Diese Ringe sind abwechselnd mit kleinen Kreisen und schrägen Strichen verziert. „Kleine Reste organischen Materials werden von A. Ganßer-Burckhardt als vermutlich mangelhaft gegerbtes Leder (vielleicht fett- oder alaungegerbt, weniger wahrscheinlich vegetabil) bestimmt; vielleicht Bänderriemen, die die Ringe zusammenhielten. Privatbesitz.

Therwil (Bez. Arlesheim, Baselland): An der Straße nach Benken wurden bei Drainagearbeiten Scherben eines Hallstattgefäßes gefunden. Kt. Baselland. Ber. Kantonsmus., 1954, 11.

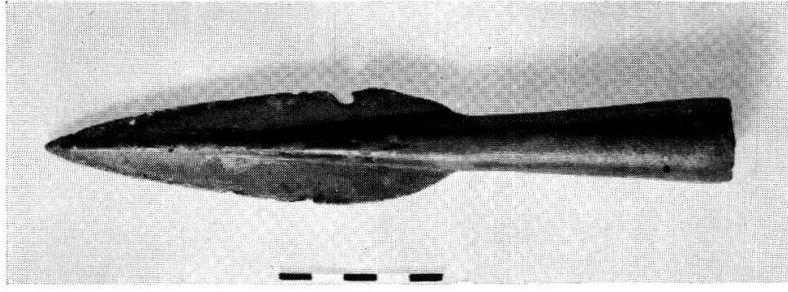
im Comp.



Taf. V, Abb. 1. Seedorf-Frienisbergwald
Grabhügelrunde (S. 40)
Aus 34. JB. BHM., 1954



Taf. V, Abb. 2. Bern-Bümpliz
Frauengrab mit Kind (S. 41)
Aus 34. JB. BHM., 1954



Taf. V, Abb. 3.
Uetendorf-Limpachmösl
Lanzenspitze (S. 39)
Aus 34. JB. BHM., 1954